

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Am vergrößerten eingetragenen Stammkapital über
nimmt die Reichs-Presse-Verwaltung.

Verleger: Hermann Koenig in Berlin.
Druck und Verlag von Koenig & Wolff in Berlin.

Die Drohung mit „militärischen Maßnahmen“.

Die Abreise Marshall Fochs an den Rhein.

„Zur Vorbereitung militärischer Maßnahmen.“
(Telegramme unserer Korrespondenten.)

16. Versailles, 16. Mai.

Während die Berliner Blätter in ihren Berichten den Leuten Gewissheit zu geben suchen, daß Deutschland den Friedensvertrag schließlich unterschreiben werde, weil ihm keine Wahl bleibe, veröffentlichen sie an anderer Stelle die Nachricht, daß Marshall Foch gestern früh an den Rhein gereist sei, um die militärischen Maßnahmen vorzubereiten, die sofort ergreifen werden würden, falls die deutsche Antwort „Nein“ lauten sollte. Unterstützt von einer Anzahl amerikanischer Divisionen, würden sich die Franzosen diesmal nicht durch die Ereignisse überlassen lassen.

Im der Zeitung „Leure“ findet sich eine besorgte Frage nach dem Schicksal der deutschen Kriegsschiffe, aber deren Verbleiben man lange nichts mehr gehört habe. Wahrscheinlich, um die durchaus feindlichen Absichten Frankreichs darzutun, richtet der Verfasser den dringlichen Appell an England, Frankreich bei der Verteilung der Großkampfschiffe ja nicht zu verzeihen. Die französischen Schiffe seien veraltet, und die Alliierten dürften nicht vergessen, daß Frankreich Verlehen gerührt hätte, weil ihm die Pflicht obgelegen habe, die Bundesgenossen mit Kanonen und Munition zu versehen. Es sei demnach an der Zeit, daß Frankreich den Lohn für sein Opfer erhalte. Die französische Flotte müsse aber

allen Meeren flattern, wenn das Land sein Prestige und seinen Handel aufrechterhalten wolle.

16. Mai.

General Verhigge erklärte, daß drei amerikanische Divisionen marschfertig seien, um in Deutschland vorzurücken. Foch kehrt Sonntag nach Paris zurück, nachdem er alle militärischen Vorbereitungen am Rhein getroffen hat.

Die Ankündigung, daß der Marshall Foch sich an den Rhein begeben, dürfte nicht die letzte Meldung sein, die man zum Zwecke, das deutsche Volk einzuschüchtern, verbreiten wird. Solche Nachrichten brauchen natürlich nicht nur ein „Bluff“ zu sein und selbstverständlich muß, wie immer betont wurde, mit der Möglichkeit eines französischen Vormarsches gerechnet werden. Daß die Amerikaner sich daran sehr beteiligen würden, ist etwas unannehmlich — aber wohl noch die Engländer. All solchen Zwangsmäßigkeiten aber muß man schließlich entgegengehen und es muß nur alles irgendmöglich getan werden, um ihre Wirkungen zu mildern und zu mindern. Die gegenwärtig vorliegenden Friedensbedingungen sind unannehmbar, und der Einmarsch des Marshall Foch, auf den wir ja jetzt sind, würde sie nicht annehmbarer erscheinen lassen.

Die Rede Fochs kann aber, neben der militärischen Drohung, noch an andere Zwecke verknüpft werden. Sollte es sich nicht darum handeln, in besetzten deutschen Gebieten Stimmung für eine Politik zu machen, die den französischen Interessen nützlich wäre?

Die Entente gegen die Arbeiter.

Clemenceaus Antwort.

16. Mai.

Erich Dombrowski.

Neben einem Völkerbundplan hatte die deutsche Regierung der Entente auch den Entwurf für ein internationales Arbeiterrecht überreicht. Im Anschluß daran hat Graf D'Esperey in Paris in einer Note vom 10. Mai den Völkervertrag aufgeföhrt. Vertreter der Gewerkschaften sind einzelnen Ländern zu einer Konferenz nach Versailles eingeladen, um während der Friedensverhandlungen auch gleich die Arbeiterfragen zu regeln, wie es die Arbeiterchaft fast aller Kulturstaaten gewünscht hätte. Clemenceau hat dieses Ersuchen gellert in einer Antwortnote am 14. abgelehnt und darauf verwiesen, daß der Völkervertrag vorgelegte Friedensvertrag so bereits die internationale Regelung der Arbeiterfragen verhandle und zu diesem Zweck für den nächsten Oktober eine Konferenz nach Washington einberufe. Clemenceau beschränkt sich infolgedessen nicht bloß auf das Negative, er geht noch einen Schritt weiter. Mit faum verhallter Ironie verweist er es, einige ganz unpolitische formal-technische Bestimmungen des deutschen Entwurfs herausgreifend, so darzustellen, als ob die deutschen Vorklagen ohnehin weit hinter dem Arbeiterprogramm der Entente zurückblieben. Das Ungeheuerliche ist der Fall.

Aber man kann diese annehmend abweisende Antwort der Entente verstehen, wenn man sie nicht als Einzelmeinung, sondern als Glied der ganzen Völkerverhandlung gegen Deutschland betrachtet. Zunächst will man, so rasch als möglich, den Völkervertrag, der eine sechsmonatige Verhandlungslange Beratungen auslöste, hat, unter Dach und Fach haben. Alle föhrenden Völkerverhandlungen müssen abgeschlossen werden, und eine internationale Arbeiterkonferenz, die in diesem Augenblicke gleichzeitig in Versailles tagen würde, könnte die Friedensverhandlungen vielleicht auf Wochen hinaus verzögern. Aber das wäre der Entente noch nicht einmal das Wesentlichste. Viel mehr muß sie, wenn die Völkerverträge an einer Tisch in Versailles setzen, das Gewinnen der Internationalen, der proletarischen Solidarität, des Völkervertrages gegenüber dem ungewöhnlichen Friedensvertrag fürchten. Die Deutschen würden nämlich ihren Arbeitsvertrag aus den anderen Ländern legen müssen, daß der Friedensvertrag nicht allein einen Bankrott der sozialen Einrichtungen Deutschlands, auch der Völkerverhandlungen Zeit bedeuten, sondern auch alle sozialen Einrichtungen der Revolution auf einen Schlag beseitigen würde. Die durchgehenden finanziellen Kosten, die vorerst sogar ohne jede Begrenzung nach oben, dem deutschen Völkervertrag zu einem Staatsbankrott föhren. Das heißt: Deutschland müßte zum mindesten auf Jahre hinaus den Zinsendienst für die Milliardenkriegsanleihen bezahlen, die es nicht zuletzt die Kräfte der Kriegsanleihen anhalten und die Kriegsanleihen selbstgeleitet haben, so könnte sie in diesem Falle nicht mehr ihren Verpflichtungen nachkommen. Die Inflation, Wert- und Immobilienverwertung der Arbeiter würde so gut wie aufhören und die blühend-rechtliche Welt der Völkerverhandlungen würde auf ein Minimum herabgesenkt werden. Die deutsche Arbeiter dann aber auf seine Vertragsrechte zurückgreifen wollen, so würde er die irrische Gefährdung machen müssen, daß auch die deutschen Sparkasten, die ebenfalls zu den stärksten Zeichen von Kriegsanleihen gehören, nicht mehr in der Lage wären, allen Anforderungen gerecht zu werden. Aber damit ist noch keineswegs alles gesagt. Der Friedensvertrag föhrt die, daß wir, die wir an unsere eigenen Kriegsanleihen, die Kriegsanleihen der Entente eine föhrliche Milliardenrente bezahlen müssen. Das ließe praktisch darauf hinaus, daß wir unsere eigenen Kriegsanleihen, aus absolutem Mangel an Mitteln, ihrem Schicksal überlassen müßten. Die werd gewissermaßen wirtschaftlich und föhrlich schmachten ein Vermögensverlust angeht. Die Welt entzifferte sich als der englische Imperialismus mit brutaler Gewalt während des großen Weltkrieges in den fünfziger Jahren Tausende von Jahren umkommen ließ, als er während des Burenkrieges unglückliche Frauen und Kinder in den berüchtigten Konzentrationslagern langsam zu Tode marterte. All das ist aber nur ein harmloses Spiel gegenüber dem systematischen Vermögensverlust, der wider Völkerverträge, wider Millionen deutscher Arbeiter und Kriegsanleihen der Entente im Friedensinstrument vorgelegt ist.

Ein Funkspruch Tschiicherins an das deutsche Proletariat.

Der russische Bolschewistischer der Anführer, Tschiicherin, sendet, wie die „Bolschewistische Nachrichten“ erscheinen, folgenden Funkspruch an das deutsche arbeitende Volk:

„In dieser schweren Stunde, da die deutschen arbeitenden Massen eine furchtbare Prüfung unter den Schlägen des imperialistischen Imperialismus durchleben, senden ihnen die revolutionären Arbeiter und Bauern Russlands ihre brüderlichen Grüße und den Ausdruck ihrer Teilnahme, Sympathie und Arbeiterkollektarität. Der Imperialismus der Entente läßt ihr keine Gegner zu Boden genossen und leitet jetzt ihre Siegesflut, welche jedoch — wie beweisen es nicht — von langer Dauer sein wird. Der gegenwärtige Imperialismus trachtet nur danach, das besetzte Volk, das bisher kein Gegner war, empfindlicher zu treffen. Es vollkommener auszulagern und es zu feindlichen ewigen Gefangenen und Sklaven zu machen. Inerhört die nobelste, unerhörte Rechnung, das bedeutet für das deutsche wertvolle Volk der gegenwärtigen Friedensvertrag, der ihm von den entmenschten Siegern schamlos aufgezungen wird. Keine Gewalt, Verbrechen durch und durch, das ist der sogenannte Vertrag, den zu unterzeichnen man das entrüstete deutsche Volk nötig. Gebiete mit unzweifelhaft deutscher Bevölkerung werden ihnen entzogen, seine schmerzlichen Katastrophen werden ihnen genommen, es wird gezwungen, eine so unerhörte Kontribution zu zahlen, daß selbst wenn das ganze deutsche Volk Tag und Nacht ausschließlich für die Befriedigung seiner Befehle arbeite, es dann noch nicht imstande sein würde, mit dieser Last fertig zu werden. Es wird so gewandelt entworfen, daß in jedem Augenblick der Entente ins Innere seines Landes wird eindringen können, um die letzten Schätze zu verzeihen.“

Tschiicherin erklärt, daß die wertvollen Massen Russlands die schweren Wunden der Arbeiter und Bauern Deutschlands drückend mitempfänden werden. Er weist ferner darauf hin, daß schon die gegenwärtige Schamlosigkeit und Beteiligtheit das jede Vernunft begreifende Siegers allein ein Beweis ist, daß deren Will der Gewalttätigkeit am Vorabend des endgültigen Unterganges steht. Zum Schluß heißt Tschiicherin hervor, daß in der unauflöslich wachsenden Weltrevolution der arbeitenden Massen in der brüderlichen revolutionären Solidarität der Arbeiter aller Länder und in der internationalen revolutionären Einigung das Pfand zur baldigen Befreiung Deutschlands liegt.

Öfter gedruckt haben, auch jetzt nicht heranzieht, und verurteilt die holländischen Arbeiter zu zwingen, sie an England zu vernichten.

Die deutsche Note über das Saargebiet.

(Telegramm.)

16. Mai, 16. Mai, 16. Mai.

Der sonst deutschfeindliche „Telegraph“ bezeugt die drei letzten Notizen Kampans als die bedeutungsvollsten und fähigst. Die sind davon überzeugt, daß die Alliierten sich den wertvollsten und wichtigsten Argumenten nicht beschließen werden. Vor allem die für das Saargebiet große Menge wird von den Deutschen als unzulässig erachtet. Das die deutschen Delegierten darüber sagen, ist sehr deutlich und erfordert keinen näheren Kommentar. Wichtig ist vor allem das Argument, daß Deutschland nach 18 Jahren nicht über das nötige Geld verfügen wird, um die Kohlenbergwerke zurückzugeben. Die Wichtigkeit dieser Bestimmung wird untersucht werden müssen.

Befreiung von Smyrna durch die Griechen.

(Telegramm unserer Korrespondenten.)

16. Mai.

Aus Paris wird gemeldet: Athwoodsmorgen ist eine vollständig ausgeführte griechische Expedition in Smyrna gelandet, besteht aus zwei griechischen Kriegsschiffen, die früher Amerika gehörten. Die Unternehmung findet im Einklang zwischen Benjols und dem Kom der Vier statt. Die Griechen dürfen Smyrna, Surl, Kivalt, hundert Meilen nördlich, und Dania, vierzehn Meilen südwestlich von Smyrna, besetzen. Die amerikanische Presse föhrt aus, daß dies einer der größten Tage der griechischen Geschichte seit fünfzehnhundert Jahren sei. Die fraglichen Strecken sind zum größten Teil von griechischer Bevölkerung bewohnt.

Albanien hat die Vereinigten Staaten gebeten, das Mandat über Albanien zu übernehmen. Amerika hat eine freundliche Antwort gegeben. Die Albanier werden sich auf schärfste gegen den Sondervertrag, der tatsächlich eine Teilung des Landes bedeutet und die Krone zu einem rein italienischen Meer macht. Dies geschähe durch Artikel 6 des Vertrages, der Salona mit der Insel Sakenon den Italienern gebe. Die Albanier föhlen an alle eigenen Genossen und Abgeordnete in Frankreich Protestbriefe, die sie gegen Albanien gerichteten, bisher unversendeten Bestimmungen des Sondervertrages enthielten. Man müsse mit dem vollkommnen Verständnis Albanien nehmen, denn Salona ist die Stammler läme, weil Albanien zwischen Griechen, Serben und Italienern völlig zugrunde gehe. Albanien erwartet einen neuen Balkankrieg aus dem jetzigen Stande der Regelung.

Eine ungarische Gegenregierung in Arad.

(Wiener Corr.-Bureau.)

16. Mai, 16. Mai, 16. Mai.

Die Blätter melden aus Arad, daß sich dort am 5. Mai unter dem Feldherrn eines Betters Michael Karolyis, des Grafen Julius Szalay, welcher bisher passiv nicht herausgetreten ist, eine Gegenregierung gebildet habe. Das Vorsteher der Ministerium des Reiches wiederum der frühere Generalmajor, Baron Julius von Szalay, das des Krieges Generalmajor Szabo, die übrigen Vorsteher übernahmen wieder Persönlichkeiten. Am Manifest der neuen Regierung bezeugt diese als Hauptaufgabe, die durch den Bolschewismus angedeuteten Schäden gut zu machen und die Gewissheit von Ordnung und Recht wieder herzustellen. Das Komitee bezeugt es sich selbst als ein Herrschafts-fabrikant, das nur so lange im Amt bleiben wolle, bis eine aus Vertretern aller Landesparteien hervorgegangene Regierung gebildet sein werde. Im Manifest wird schließlich betont, daß die Entente sowohl als die Revolution der neuen Regierung, als auch über die wiederholten Verbrechen der Entente gegen die Arbeiter

Die angebliche Aufhebung der Blockade.

(Telegramm unserer Korrespondenten.)

16. Mai.

Die Mitteilung der Alliierten, daß, mit Ausnahme der Friedensbedingungen die Blockade vollständig aufgehoben sein werde, gilt in holländischen Schiffahrtkreisen als völlig bedeutungslos für Deutschland, solange nicht die Frage geregelt ist, wie weit Deutschland noch über Tonnenraum selbständig verfügen kann direkt und indirekt. Wird eine angebliche Kontrolle über die Schiffahrtsbewegung in der Welt durch den Oberen Gerichtshof ausgesetzt, so können die Alliierten eine Gefahr nach Deutschland auf diesem Wege verhindern. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß die englische Regierung die holländischen Schiffe, die auf der schwarzen Rote fliegen, weil sie für Deutschland gefahren sind oder

Aber noch eins müßten die deutschen Arbeiter ihren ausländischen Arbeitskollegen sagen. Durch den Friedensvertrag werden und auf der einen Seite gewaltige Milliardenlasten aufgebüdet, auf der anderen Seite aber nimmt man uns die wichtigsten Volkswirtschaften, unterbindet man uns den eigenen inneren Wirtschaftskreislauf, verhindert man unsere wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen. Man hat uns eine unfähig einleitige Weltwirtschaftsorganisation über dem Haupt anständlicher Varen und überaus auf ganzes Wirtschaftleben auf eine gewaltige Grundebene, die in höchsten Maße vierzig Millionen Menschen auf deutscher Erde zu ernähren vermag. Das aber können nur die übrigen

...Millionen Menschen machen? Sie, die davon leben, ...

Damit kommen wir zum Kern der ganzen Frage. Die internationale Arbeiterfrage ist im Friedensinstrument der ...

Der imperialistische Kapitalismus der Entente, der sich ...

Man weiß, daß Clemenceau und mit ihm die imperialistische ...

Gustav Landauer.

Die Frage, von seiner Familie erloschen, gibt in rührenden ...

Die „Ballanierung Europas“.

In Wilsons Rede in der Gesellschaft für Völkerverständigung ...

Populare protestiert gegen die Absicht der Entente ...

Kompromiß in der Flume-Frage?

Die „Kamp“ meldet, gegen seit getrennt das neue Bestreben ...

Englische Zensur im besetzten Gebiet.

Die britischen Besatzungsbehörden haben sich Nebergriffe ...

Bredorf und Scheidemann.

Frankische Blätter, die ihre Leser glauben machen wollen, ...

Wärgevoß, bald Herrscheide heißt, zugunsten einer neuen ...

Ein hervorragender Schüler des organisatorisch tätigen ...

7 Professorenschaft des Staats hat jetzt eine neue große ...

Die Folgen seines Handelns sind furchtbar, das Schulkonto ...

7 Professorenschaft des Staats hat jetzt eine neue große ...

Belagerungszustand über Stettin.

Der Kampf der Pioniere mit den Regierungstruppen. - Weitere Pionierungen. - Gewalttätige Betreibung der ...

Die heutigen Morgenblätter enthalten über die getriggerte ...

Don zukünftiger Seite wird mitgeteilt, daß die ...

Don zukünftiger Seite wird mitgeteilt, daß die ...

XX Alde Gode, das junge und hoffnungsvolle Mitglied ...

K. F. Wenzel Z. Wegner ist im Harmoniumjahr als ...

Im Robert Rothe trug im Beethoven-Saal eine neue ...

Die Folgen seines Handelns sind furchtbar, das Schulkonto ...

Deutsche Bildungspolitik.

Die Möglichkeiten eines Reichsunterrichts.

Der neue Unterrichtsminister im preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Professor Dr. Zroetlich äußert sich in der Wochenschrift 'Das demokratische Deutschland' über die Möglichkeit, ein Reichsunterricht zu schaffen.

Wenn der politische Parteilichismus der deutschen Stämme unüberwindlich scheint, so scheint es auch der geistige zu sein, der überdies noch eine Reihe außerpolitischer Ursachen hat.

Man wird gerade aus der Notwendigkeit heraus, das neue Deutschland auf bester demokratischer Grundlage aufzubauen, das Hauptgewicht auf die geistige Einheit der Bevölkerung legen müssen, wenn das Reich nicht zerfallen soll.

Einberufung des Rätekongresses?

Eine Forderung des Groß-Berliner Volksgenossen.

Der Groß-Berliner Volksgenosse ist an den Zentralrat der Arbeiterräte des Reichs mit dem Ersuchen heranzutreten, sofort einen Kongress der deutschen Arbeiterräte einzuberufen, der zu den Friedensverhandlungen Stellung nehmen soll.

Ein Sozialistengesang in Berlin.

Die Centralstelle für Einigung der Sozialdemokratie veröffentlicht einen Artikel zur Abhaltung eines deutschen Sozialistengesanges am Rande des Monats Juni und fordert die sozialdemokratischen Parteigruppierungen aller Richtungen an, diesen Kongress mit Delegierten zu beschicken.

Ob es stimmen könnte?

Nach französischen Blättern wäre der Friedensabschluss in den Tagen vom 9. bis 11. Juni zu erwarten. Diese vorläufige Prognose ist jedoch die Erinnerung an eine tabellarische Rechnung auf, die im Augenblick ein gewisses Risiko mit sich bringt.

Die Kasse links und rechts werden ebenfalls abgerechnet.

So erhält man den 10. Tag des 6. Monats, in Übereinstimmung mit dem französischen Frieden vom 10. Mai 1871. Unmöglich ist man die Daten des Weltkrieges genau dem nämlichen Verfahren, so ergibt sich:

Richard-Wagner-Fest.

Am 22. Mai findet in der Philharmonie eine außerordentliche Veranstaltung statt. Das philharmonische Orchester wird hierbei in Originalbesetzung des Bayreuther Festspieloperfests (10 Künstler) mitwirken.

Die Kundgebungen gegen den Gewaltfrieden.

Massenkundgebungen am Sonntag, 11. Mrz.

In den Berliner Sälen: Diechstraße des Westens, Kongresshaus Auf der Reichenstraße am Zoo, Sophienstraße, Germania-Stradale sowie auf dem Platz am Reichstagsgebäude am Sonntag, 18. Mai, massenhafte Kundgebungen statt.

Die Kundgebungen, zu der sich Verbände und Persönlichkeiten aller Richtungen zusammenzuschließen haben, wird die Einigkeit und Gemeinsamkeit zu betonen sein, werden von der Arbeiterschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung, Berlin W. 8, Kronenstraße 4/5, veranstaltet.

Der Deutschdemokratische Bezirksverein Osten hielt eine gut besuchte Protestversammlung ab. Esgerardener Gattmann sprach über die in sich selbst über einmütigen Worten der Versammlung die Folgen einer Annahme des uns angebotenen Friedens.

Der deutsche Kaufmann und der Friede.

„Verständigung und Klarer.“

Die Vertreter der Kaufmannschaft zu Stettin geben eine Erklärung zu den Friedensbedingungen ab, die dem Präsidenten des Reichsministeriums der deutschen Nationalverwaltung, der preussischen Landesversammlung und dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe überreicht wurde.

Die Stadtvorordnetenversammlung in Pilsen.

Die Stadtvorordnetenversammlung in Pilsen in Oberösterreich sandte an die Reichsregierung und an den preussischen Ministerpräsidenten das nachfolgende Telegramm.

Die Vereinigung für Deutsche Bildung und Wanderung.

Die Vereinigung für Deutsche Bildung und Wanderung erachtet christlichen Glaubens die Friedensbedingungen, die in offenerm Gegensatz zu den als Grundlagen angenommenen christlichen Grundsätzen stehen, Deutschland völlig und politisch gefährdet und wirtschaftlich lahmend.

Protest deutscher Frauen.

Deutsche Frauen protestieren. Frauen aller politischen Parteien - mit alleiniger Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokratischen Frauen - veranstalteten Sonntag, 17. Mai, nachmittags 4 Uhr im Reichstheater ein großes öffentliches Kundgebung gegen den Gewaltfrieden.

Die Auslandsdeutschen und der Friedensvertrag.

Der Reichsverband der Auslandsdeutschen hat nachfolgenden Protest an die zuständigen Regierungsstellen verfasst: Die Versammlung erhebt energische und klammernde Proteste dagegen, dass in den Ausland geschädigten und unterdrückten Deutschen noch immer eine Wertschätzung auf ihre Wünsche vorzuziehen wird.

Erder in der Heimat sie nachdrücklich bei der Wahrung ihrer Interessen unterstützen.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Verharmelung der Bergarbeiterverbände? (Telegramm unserer Korrespondenten)

Dank der erpöhrlichen Tätigkeit des hier für das reichswirtschaftliche Industriegebiet eingesetzten Reichs- und Staatskommissars ist namentlich unter den Bergarbeitern die Ruhe wieder eingeleitet. Jedoch machen sich die Folgen des Streiks in den Betrieben der Eisenindustrie jetzt recht empfindlich bemerkbar.

Die Kosten für Soldatenräte.

2 1/2 Millionen im siebensten Armeekorps.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

Nach einer dem 'Münster Anzeiger' von wohnortredigierter Seite gegebenen Auskunft hat die Einrichtung des Soldatenrätes im Bereich des 7. Armeekorps in der Zeit vom 18. November 1918 bis März 1919 nur 2 1/2 Millionen Mark Kosten verursacht.

Der Raub in der Blaufelle.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

Ueber die Kupferberg des Spanauer 60-Millionen-Raubes werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Ende voriger Woche ergriff bei der hiesigen Reichsbank ein Mann in Eisenbahnuniform, der 100 000 rumänische Lei in deutsches Geld umzuwandeln wollte.

Der Einbruch in das Postdammer Kabinettzimmer.

Denen wir kürzlich berichteten, ist jetzt aufgeführt worden. Der Postdammer Einbruch, ein ehemaliger Unteroffizier im 1. Garderegiment, hat das Kabinettzimmer abgeraubt, das er die 38 000 Mark unterzulegen und vergabte hat.

